

Merseburger Tageblatt

Kreisblatt

Anzeigenpreis für die Geschäftsstelle...
Anzeigenpreis für die Geschäftsstelle...
Anzeigenpreis für die Geschäftsstelle...

Beitrag für Stadt u. Kreis Merseburg



Kreis Merseburg

mit „Ausstrichem“

Sonntagsblatt

Amtliches Anzeigebblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Nachdruck amtlicher Bekanntmachungen ist nur nach Vereinbarung gestattet.

Nr. 279.

Sonntag, den 28. November 1915.

155. Jahrgang.

Amtliche Anzeigen.

Seite 4 und 8 betz.

1. Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.
2. Befehl der Bekanntmachungen im Kreisblatt.

Tageschronik.

Der Rückzug der französischen Hilfstruppen aus Kriwojac wird bekämpft.

In Bakarek soll wiederum ein Prokurat fatterge-
funden haben. Aber das Ergebnis verlannt nicht.
Saloniki soll von der Entente als Flottenstütz-
punkt und Operationsbasis befestigt und die griechischen
Hochseerechte befestigt werden.

Joffe soll den Oberbefehl an der Westfront
niederlegen und den Vorküh im allgemeinen Kriegsrat
des Bivervandts übernehmen.

Der Gesamtverlust der Franzosen bis jetzt soll zwei-
dreiviertel Millionen Mann übersteigen, darunter
600 000 Tote.

Reputin soll jetzt Rußlands eigentlicher Re-
gent sein.

Kittigener löst seine Abverdrungskräfte jetzt in
Korn.

11 italienische Dampfer sollen im Mittelmeer ver-
schollen sein.

Ein diplomatischer Absturz.

Die Bivervandtsdiplomatie hat ihren Konturs er-
klärt. Das Brutalisierung, Befestigungs- und Auf-
rüstungs- und mit dem Bivervandts bislang so erfolg-
reich gearbeitet haben, und in dem ihnen Ehren-Wilfen
mit verständnisvollem Angurenzwinteren — auf An-
sien des Aufsehens der Vereinigten Staaten — willfähr-
ig zur Hand gegangen ist, scheiterte an dem gesunden
Verstande und der Entschlossenheit zweier Könige ger-
manischen Stammes, des Königs Ferdinand von Bul-
garien und des Königs Konstantin von Griechenland.

War Jar Ferdinand mehr dem Einflusse Peters-
burgs ausgeübt, so war seine Aufgabe — bei aller An-
erkennung seiner Klugheit, Klarheit und Festigkeit —
doch verhältnismäßig die leichtere. Denn Rußlands
Macht, das allein als gefürchteter und mächtiger Ge-
gner in bedrohlicher Nähe sich befand, war durch die
fürchtbaren Schläge der Mittelmächte gebrochen, und
mangels unmittelbarer Grenzberührung war Bulgarien
ihm gegenüber verhältnismäßig gesichert, während
die nicht allzu erhebliche Küstenausdehnung Schwäbungen
durch die Ententeoffen nicht besonders gefährlich
erscheinen ließ. Das Handlungsgeschehen mit den Mittel-
mächtigen und der Türkei bot zudem immerhin weitge-
hende Sicherheiten, wie auch die letztere von vornherein
erhebliche Zugeständnisse machte, die schwer ins Gewicht
fallen mußten gegen die hohen Versicherungen des
Bivervandts, dessen verlogenes Spiel längst offenbar
geworden war. Zudem hatte Jar Ferdinand Volk und
Parlament unbedingt auf seiner Seite.

In weitaus schwierigerer Lage befand sich der grie-
chische König. Griechenlands Stätte liegen ausnahms-
los unter den Kanonen der englischen Flotte. Sein
Handel und seine Schifffahrt sind auf den Seewerke
angewiesen, ohne den das an sich überaus arme Land
einfach erstickt würde. Dazu kam die Volkswirtschaft
und Parlamentsherrschaft des mit englisch-franzö-
sischem Golde überfluteten feilen Kreiers Venizelos,
der es wagen durfte, hinter dem Rücken des Königs der
Entente den Hafen von Saloniki zu öffnen, ihren
Kriegsschiffen und Truppen den unbedingten Zugang
zu griechischem Gebiet zu gestatten mit dem kaum ver-
füllten Vorhaben, das griechische Meer auf diese Weise

zum Kanonenfutter des Bivervandts zu stampfen, un-
genachtet des Missios, Griechenland damit das Los Bel-
giens zu bereiten. Die furchtlose und feste Haltung Kö-
nig Konstantins diesen ungeheuren Schwierigkeiten ge-
genüber verdient die höchste Bewunderung. Kaum vom
Krankenlager erstanden, auf das ihn Ursachen nieder-
zwangen, die noch keineswegs als aufgeklärt und natür-
lich gelten dürfen, zwang er Venizelos unter Vorhalt
seiner ungeschlichen und verräterischen Handlungs-
weise zur Abdankung und löste mit feiter Hand die feile
Kammer auf, deren Mehrheit Venizelos noch immer
mit goldenen Ketten an sich zu fesseln gewohnt hatte. Das
übrige, den völligen Umschwung der öffentlichen Mei-
nung in Griechenland, die solange von schrankenloser
Vorliebe und Bewunderung für Frankreich und Eng-
land getragen wurde, herbeizuführen, besorgte dann
das brutale und feige Gebahren Englands. Das freche
und gewalttätige Auftreten der englischen Soldateska in
Saloniki, dem die Wachsamkeit der griechischen Militär-
behörden erfolgreich entgegentrat, das immer mehr sich
entwickelnde Unvermögen der Entente, den feierlichen
Versprechungen an Serbien entsprechende Taten folgen
zu lassen, die Vergewaltigungen des griechischen See-
handels und der griechischen Schifffahrt lösten die Bin-
den von den Augen des griechischen Volkes.

Die Härte und wirksame Stütze für die helleni-
sche Politik des Königs war das Meer, als dessen Schöp-
fer und Vater König Konstantin anzusehen ist, der im
ganzen Offizierkorps schrankenlose Verehrung genießt.
Hier fand er stets einen festen Rückhalt gegen venze-
listische Intrigen. Und als er gar die freien Anstalten
des Kreiers gegen den Kriegsminister im Parlament
mit hoher persönlicher Auszeichnung und Ablehnung
von dessen Demission beantwortete, war dem Könige
die begeisterungsvolle Singabe jedes griechischen De-
genträgers sicher.

Die Mission des Schlichters Kittigener war ein vol-
ler Mißerfolg. Seinen dreisten Forderungen wurde in
Athen ein höfliches, aber unmissverständliches „Nein“
entgegengesetzt, und des Ministers Hallis niedersch-
metternde Kennezeichnung der „aufman“ engli-
schen Handlungsweise ist wohl der stärkste, nur
zu wohl verdiente Faustschlag, der jemals John Bulls
stetföhendes Vagenmahl seitens eines kleinen Staates
traf.

Nur mühsam und mehr in der Form als in der
Wirklichkeit gelang es den Gummisohlen des greifen
Hilfshellenen Demis Cudin, die großen Fußstapfen des
englischen Klopfschlers Kittigener etwas einzuebnen.
Was dem Weeseter in Frankfurt geantwortet war, wurde
dem höllischen Ehrenbürger Athens mit atischen An-
sehen verflücht. In tödlicher Gesühmeigkeit verflücht
der greise Studus in erschrecklicher Höllichkeit den
unerschütterlichen Friedenswillen Griechenlands, die
bittere und unabweisbare Notwendigkeit der zu diesem
Zweck unerlässlichen Erfüllung der Neutralitätspflich-
ten, die die Haager Konvention vorgeschrieben. Er ver-
wahrt sich dagegen, etwa das Juridiktaten befestiger En-
tenteeruppen auf griechisches Gebiet voranzujehen und
versichert, daß niemals gegen solche, namentlich gegen
die französischen Truppen, sich in Griechenland ein
„feindlicher“ Finger erheben würde. Weiter aber
verspricht er nichts! Kein Wort davon,
daß die griechischen Truppen aus Saloniki
oder von der jersischen Grenze zurückgezo-
gen, oder daß das griechische Meer abzu-
grenzen würde.

Eine in Hofoflade gefüllte Abfrage — aber eine Ab-
frage, rund und nett keine Forderung der Entente
wird erfüllt, aber die brutalen Gewaltandrohungen Eng-
lands gegen die griechische Schifffahrt müßten zurückge-
nommen werden, wohl weil sonst König Konstantin kaum
an den 100 000 Geiseln gehalten hätte, die sich im Ge-
wahrjam des griechischen Meeres befanden.

Ein homerisches Gesähter erfüllt das germanische
und moslemistische Erdrund. Einen furchtbareren
Abstrich hat England noch nie erlebt. In bengalischer
Beleuchtung erhellt die Plamage des Bivervandts-
tentums. Fortsetzung folget!

Vom Kriege.

Militärische Wochensichten.

Wieder zeigt schon ein flüchtiger Rückblick auf die
kriegerischen Ereignisse in der vergangenen Verdrichs-
woche (20.—26. November), daß die Lage auf allen
Schauplätzen, mit alleiniger Ausnahme des Balkans,
unverändert geblieben ist. Das will heißen, daß dort,
wo wir und unsere Verbündeten planbewußt strategische
Defensive üben, unsere Feinde an den Schlachtfeldern
entweder nicht ernstlich zu rütteln wagten, oder, wenn
sie wirklich zum Durchbruchangriffe vorgingen, daran
scheiterten, daß aber dort, wo auf unserer Seite tra-
gische Offensive vorgezogen wurde, erhebliche Fort-
schritte gemacht wurden, ohne daß der Angegriffene
wirksamen Widerstand leisten konnte, zumal da ihm
keine Bundesgenossen keine erfolgreiche oder ausrei-
chende Hilfe brachten.

Im Westen beferricht wiederum der Stellungs-
krieg Freunde wie Feinde. Beide taten ihr Möglich-
stes, um örtliche Frontverbesserungen mit den höchsten
Mitteln — Artilleriebeschichtung, Sandgranateneingänge,
Minenpreparungen, Sappenaushreibungen — in die We-
ge zu setzen.

Im Osten blieb der Stellungskrieg an der
Tagesordnung. Seine Brennpunkte sind nach wie vor
Dinnaburg und Nigen im Norden, Gariortort im Süd-
den, die untere Belagerung bei Nigen Fortschritte
macht. Mit die Einnahme und Besatzung von Berie-
münde; daß es vor Dinnaburg methodisch vorwärts geht,
beweisen die Nische Ausfälle gegen den Archhof von N-
luz und gegen das Gebirg von Janopol, die beide mis-
lungen.

Auch auf Gallipoli fordert der Stellungskrieg
sein Recht. Wenig gleichförmig blieb der Krieg in
Kaukasien, wo Türken und Russen sich gegenseitig
im Schach halten. In Mesopotamien scheinen die
Engländer eine ernsthafte Schlage erlitten zu haben.
Sehr viel Unschmerzigen macht übrigens dem Lord
Kittigener und seinen kaufmännisch rednenden
Vandaleuten das Übergreifen des Heiligen Krie-
ges nach Sibirien und Arabien und sein
Emporlobern in Indien. Auch in Ggypten glüht
der alte Haß unter der Mäße und hart des Tages, wo
des Sultans Truppen am Suezkanal als Verdrer
nähern.

Widerstand waren wieder die Klänge an der ita-
lienischen Grenze. Im Hodgebirg wurde allerd-
dings General Winter nachgerade als Kriegsführer und
die Italiener benutzten die Gelegenheit, um alle ver-
fügbaren Kräfte im Sonaogebiet zusammenzuzie-
hen, wo sie mit ungeheurer Übermacht Tag für Tag
gegen die österreichisch-ungarischen Stellungen bei Görz
anliefen. Mit begreiflicher Demutigung konnte das
Große Hauptquartier unserer Verbündeten feststellen,
daß die gesamte an Beginn des Krieges gewöhnte Ver-
teidigungsfront allenthalben trotz drei schweren Schlä-
gen, am Donau sogar schon in der vierten Schlage, stetig
reißt und reißt — jedes Monate hindurch — gehalten
und behauptet worden ist.

Auf dem Balkan ist die Lage in Neuerbien im
großen und ganzen unverändert geblieben. Die serbi-
sche Sidarmee ist nach an die Linie Debar-Stridna-
Witoll gedrückt worden, während die Ententeeruppen hin-
ter dem Crna und in der Gegend von Krivolac und
Doiran zur militärischen Dinnacht verurteilt blie-
ben. Während österreichisch-ungarische Truppen unter
Saratic die Gegend an der oberen Drina und auf
dem in bosnischen Grenzgebiet von der Montenegro
nähern länderen und in Montenegro selbst langsam

sch vorwärts arbeiten, haben die Armeen der Heeresgruppe Wladimir unter Hooch und Gailnik im Verein mit der 1. bulgarischen Armee unter Woiwodsch und Teilen der bulgarischen Armee Topobrod die Festungen im Sandjak - Nowawarow, Sienica, Nowopazar - und auch Masara genommen, sowie die Festung des Bar (zur Warawa), Rab und Sienica (beide zum Bar) erkaufte. In einer letzten großen Schlacht am dem Amsefeld wurde das serbische Hauptquartier jodann unter schweren Verlusten geschlagen, nachdem die flankierenden Städte und Städte Mitrowica und Brstina gesichert worden sind. Groß ist die Menge an Material und Proviant, die dabei erbeutet wurde, und die Zahl der gefangenen Serben ist bis auf 126.000, die erbeuteten Gefährte bis auf 877 (davon mindestens 400 moderne) gestiegen. Bald wird der Feind von seinen Verfolgern ganz auf montenegrinisches Gebiet gedrängt sein, wenn er nicht eine regelrechte Übergabe vorziehen sollte.

Die Lage auf dem Balkan.

Fortschritte in Montenegro. Das Amsefeld von Serben gefürht.

Wien, 26. Nov. Der österreichische Generalstab berichtet: Die an der oberen Drina kämpfenden 1. und 2. Truppen drängen den Feind über den Goloß und den Skopazatel zurück und nahmen Gajnice. Auch auf der Siljeva-Planina südwestlich von Sienica wurden die Montenegro-Truppen von unseren Bataillonen gewonnen. Südlich von Nowopazar erzielten unsere Kolonnen die Metra-Planina. Südwestlich von Mitrowica vertreiben wir eine serbische Nachhut. Das Amsefeld ist völlig in Besitz der Verbündeten.

Die mazedonische Zivilmiliz. Kitzinger und Peter.

Konstantinopel, 26. Nov. Die heute aus besserer Quelle hierübergegangenen Saloniker Meldungen lauten sehr pessimistisch für die englischen und französischen Truppen. Bei Sinolac scheint den Franzosen deren Verlust an Toten auf dieser Linie bis auf 20.000 Mann beziffert wird, der Rückzug erheblich erschwert zu sein. Zwischen Vord Hamilton und dem französischen Generalstab ist ein offener Zwist ausgebrochen. Die Franzosen verlangten schleunigste Hilfeleistung durch mindestens zwei englische Divisionen. Vord Hamilton reagierte bisher nicht auf die bringende französische Forderung. Andererseits stehen die Bulgaren dicht nördlich von Sinolac, die Besetzung dieses wichtigen Platzes nicht umgehen lassen, so werden die Bulgaren an Griechenland die bindende Erklärung abgeben, daß die Besetzung nur vorübergehend sein werde und durch dringende militärische Gründe veranlaßt worden sei. Vord Kitzinger plante angeblich eine Zusammenkunft mit Peter von Serbien. Er scheint jedoch die Absicht mit Rücksicht auf die Gefahr, selber abgegriffen zu werden, aufgegeben zu haben. Es ist noch bezeichnend für die Lage der Serben, daß man meldet, in das serbische Hauptquartier seien acht Flugzeuge geschickt worden, die im äußersten Falle die Flucht des Königs und der Regierung ermöglichen sollen. Nikita von Montenegro ist nach Euzkari übergesiedelt.

Rückzug der französischen Truppen.

Berlin, 27. Nov. Laut B. Z. besagt eine Depesche des Petit Parisien aus Saloniki, daß die französische Heeresleitung am Mittwoch den allgemeinen Rückzug der französischen Truppen von Sinolac über Knawadar und Demir Kapu angeordnet habe. Vor ihrem Rückzuge zerstörten die Franzosen alles, was sie nicht mitnehmen konnten.

König Peter und Paschitsch.

Der Kriegserberichterstatter der „N. Fr. Pr.“ berichtet: Nach der Auslosung eines gefangenen serbischen Unteroffiziers, der bisher der Paschitsch dient hat, ist der serbische Ministerpräsident über die vollständige Niederlage berichtet. Er ist immer im Gefolge des Königs, der den Eindruck eines Geisteskranken macht und oft furchtbar verflucht vor sich hinflucht. Paschitsch stand angeblich in Drahtverehr mit den Verbündeten und konnte oft seinen Groll nicht verheimlichen. Der König wollte fortwährend zu seinen Truppen, um mit ihnen zu sterben.

Paschitsch am Vorbe von Serajewo beteiligt.

Budapest, 26. Nov. Dem „N. Fr. Pr.“ wird von seinem Sonderberichterstatter Roda Roda gemeldet: Bei der Einnahme des Sandjak blieb der Rechtsanwalt Radulowic, ein bekannter serbischer Politiker, am Leben. Er machte seine Bekanntschaft und er erklärte mir, daß er als Nationaldeputierter von sehr gegen den Krieg gewesen war. Hauptanführer des Krieges war Paschitsch, der auch an der Ordnung von Serajewo wesentlich beteiligt war. Wenn Sie Beweise hierfür haben wollen, finden Sie solche in den staatlichen Archiven in Belgrad.

Saloniki als Stützpunkt des Biververbandes.

Notterdam, 26. Nov. Nach Meldungen aus Saloniki hat der Biververband beschlossen, aus Saloniki nicht nur einen Stützpunkt für seine mazedonischen Operationen, sondern auch eine Flottenbasis zu schaffen. Saloniki als Stützpunkt der englisch-französischen Flotte soll in erster Linie verhindern, daß die Mittelmächte im Mittelmeer, vor allem in der Ägäis, festen Fuß fassen. Zu diesem Zwecke gedeihen Frankreich und England das notwendige Material nach Saloniki zu befördern, damit die Biververbände dort eine starke Defensivbasis haben, die aber im Verlauf des Krieges so stark befestigt werden soll, daß von dort aus alle Unternehmungen der Mittelmächte im Mittelmeer zurückgeworfen werden können. In Anbetracht dieser Pläne fordern die Biververbands-mächte vollständig freie Hand in Saloniki, Zurückziehung der griechischen Behörden und Entsendung der griechischen Truppen aus der nächsten Umgebung der Stadt. Das ist natürlich ein neuer und unerhörter Angriff auf die griechische Unabhängigkeit und läuft auf einen

vollständigen Mann Saloniki, des wertvollsten Erwerbs-Griechenlands im letzten Balkankrieg hinaus. Wir halten es für gänzlich ausgeschlossen, daß König Konstantin solcher Gewalttat mit beschränkter Zustimmung zustimmen sollte.

Wolofade und Demobilisierung.

London, 26. Nov. „Daily Telegraph“ schreibt in einem Leitartikel: Das amtliche Dementi der Wolofade Griechenlands ist natürlich Wort für Wort richtig, es betreibt aber nicht, was zu befehlen unangenehm ist, daß die Entente-mächte eine friedliche Wolofade über Griechenland verhängen.

Damit ist die Antwort auf Griechenlands Haltung gegeben. Die Behauptung englischer und italienischer Quellen, daß König Konstantin bereit sei, die Demobilisation der griechischen Armee zu beschließen, steht in allen krassem Gegensatz mit den Auslassungen Skuldis sowohl, wie mit dem ganzen Verhalten des Monarchen, um auf Glaubwürdigkeit Anspruch machen zu können.

Der Mißerfolg der Entente.

Berlin, 27. Nov. Die italienische Presse steht laut „Voss. Zig.“ in der griechischen Antwort keinen Erfolg des Biververbandes. Griechenland habe nur bewilligt, was es ohnedies zu bewilligen bereit gewesen wäre und was den Wünschen und Forderungen der Mittelmächte nicht widerstand. Der Erfolg sei also aufseiten Griechenlands. Abgesehen davon, was bis jetzt nicht, welche Bürgerpflichten die griechische Regierung dafür gegeben habe, daß sie ihre Haltung in den Punkten, in denen sie nachgibt, nicht mehr ändern werde.

Mitriebe Benizelos im Dienste der Entente.

Wien, 26. Nov. Die „Südslawische Korrespondenz“ meldet aus Saloniki: Wo das hier erscheinende Blatt „Nouvelles“ auf Grund eines älteren Berichtes erklärt, siehe Benizelos keine Mitriebe im Dienste der Entente fort. Benizelos stehe in ständiger Beziehung zu den Entente-Diplomaten und erhalte von ihnen Direktiven für die griechische Presse und Öffentlichkeit.

Ein Anmarsch in Bukarest.

Sofia, 26. Nov. Das Blatt „Kambana“ meldet, daß am 25. d. M. in Bukarest ein Anmarsch stattfand. Einladung hierzu erhielten die Parteiführer Carp, Majorescu, Marghiloman, Filipescu, Joneescu, Rosetti, alle Minister und viele hohe Offiziere.

Das Jassyer Blatt „Dinia“ schreibt: Demnächst wird die wichtige Aktion von Jassy aus einleiten, die ganz Rumänien beschäftigen wird. Der „Deverul“ behauptet diese Nachricht ist falsch, dieses geheimnisvolle Ereignis ist nichts anderes als eine Bewegung, daß Rumänien sofort für die Neutralität eingreife. In der Spitze der Pläne standen der Jassyer Mentor Konstantin Stere, viele Moldowaner, Wiolaren und Politiker. In politischen Kreisen wird erzählt, daß das Vorhaben mit Wissen des Ministerpräsidenten Brattianu erfolge (?).

Serbien's Etschial eine Lehre für Rumänien.

Das Bukarester Blatt „Munte“ beschäftigt sich in einem Artikel mit der Niederlage Serbiens und schreibt: Die serbische Tragödie ist ergreifend. Serbien steht allein ohne Hilfe. Der König tritt umher, was an König Karls Tragödie erinnert. Aus dieser Lehre für Rumänien geht hervor, daß Rumänien auf sich selbst angewiesen ist. Die Entente will von uns nur Opfer. Bisher gelang es aber, jedem Abenteuer auszuweichen. Wir hoffen, stark genug zu sein, um in das blutige Drama nicht verwickelt zu werden.

Aus dem Westen.

Rücktritt Joffres vom Oberkommando?

Kopen'agen, 26. Nov. „Nationaltidende“ meldet aus Paris: Wie verlautet, wird Joffre zum Präsidenten des gemeinsamen Kriegsrats der Verbündeten gewählt werden und damit als Generalführer des französischen Heeres zurücktreten. Jhm Generalführer wird wahrscheinlich Joffre ernannt werden. „Berlingske Tidende“ nennt Petin als Joffres Nachfolger.

Unstimmigkeiten im Biververband?

Lugano, 26. Nov. Die plötzliche Abreise des französischen Vorkämpfers in Rom, Barzere, nach Paris läßt man als einen Beweis neuer, im Biververband auftretender Schwierigkeiten auf. Ebenso beschloß der gestrige Ministerrat intensive Verhandlungen mit London, da die von England verprobene Kohlen- und Getreideversorgung in bedrohlichem Umfang stockt.

Die französischen Verluste.

Brüssel, 26. Nov. Nach Verichten aus amtlichen Quellen können die Gesamtverluste der Franzosen vom Kriegsbeginn bis zum 1. Oktober 1915, also mit Einschluß der Verluste der September-Erfolge in der Champagne, auf mindestens 2.700.000 Mann geschätzt werden, darunter 600.000 Tote.

Frankreich's Finanzlage.

Paris, 26. Nov. Finanzminister Ribot hat der Kammer einen Gesetzentwurf vorgelegt für die Erlangung vorläufiger Kredite in Höhe von 8.172.817.000 Franken für das erste Vierteljahr 1916. In der Begründung erklärte Ribot, daß die Finanzlage Frankreichs keineswegs beunruhigend (!!!) sei, da es Frankreich gelungen sei, während der 16 Kriegsmo-nate alle Ausgaben, so erheblich sie auch waren, zu decken, ohne den Kredit der Banque de France anzutasten (na na) und den Steuerzahlern neue Lasten aufzuerlegen. Ribot fuhr fort: Zum erstenmal haben wir die Einzahlungen auf eine Monatsentlastung erreicht, die die Mittel für die nächsten Monate sichern wird. Wir können mit Zuversicht in die Zukunft blicken, da wir wissen sind, daß das Land unergründlich genützt ist, vor seinen Anstrengungen und seinem Opfer zurückzuführen, um den endgültigen Sieg zu erreichen.

15.000 portugiesische Truppen in englischen Dienste. Budapest, 26. Nov. Von besonderer Seite erhält der Bukarester Berichterstatter des „Petler Abend“ die Nachricht, daß ungefähr 15.000 portugiesische Soldaten auf englischen Transportdampfern nach Gibraltar und Malta versetzt worden sind, um dort Garnisondienste zu leisten. In Lissabon und Porto sieht man zahlreiche englische Offiziere und Mannschaften. In der englischen Besatzung ist ein ganzer Etab von englischen Marinesoldaten untergebracht. Dort hat auch die englische Flotte die Hauptstütze des britischen Expeditionskorps in Portugal mit dem Auslande in richtungsloser Weise kontrolliert. In verschiedenen Städten kam es infolge der herrschenden Not zu Plünderungen von Lebensmittelgeschäften. In den meisten Städten ist der Belagerungszustand verhängt.

Die Rekrutierung für die Flotte.

London, 26. Nov. (Neuter.) Die Admiraltik teilt mit, daß das Rekrutierungsprogramm für die Flotte ausschließlich von derjenigen Art sein werde, wie der von Lord Derby aufgestellte Rekrutierungsplan für die Armee. Die Rekruten, die sich melden, werden, je nachdem sie verheiratet oder unverheiratet sind und nach dem Alter in Gruppen eingeteilt. Es werden nur Bedarf zuerst die jungen unverheirateten, später die älteren unverheirateten, sodann die jungen verheirateten und schließlich die älteren verheirateten Männer aufgerufen werden.

Leutnant Goshen freigeschlagen.

Die „Frankf. Zig.“ meldet aus Paris: Nach Klärung der Angelegenheit aus London wurde auf einen Schritt des amerikanischen Botschafters Leutnant Goshen, der Sohn des früheren englischen Botschafters in Berlin, freigeschlagen. Er wird von dem amerikanischen Marineattaché nach England begleitet werden. Leutnant Goshen hat eine schwere Kopfverletzung erlitten. Der Vorkämpfer Goshen ist der Sohn eines Leipziger Buchhändlers Goshen. Er ist angebracht war, dem Sohn eines solchen Anwalt Vergünstigungen zuzuwenden, lassen wir das hingehen.

Australien im Weltkrieg.

Nach einer Neuermessung aus Melbourne beschloß die australische Regierung, weitere 50.000 Mann Verstärkungen aufzustellen, sodas das australische Kontingent bis 6. Juni auf ungefähr 300.000 Mann ansteige.

Aus dem Osten.

Stojanow soll wieder nach gehen!

Genf, 26. Nov. Aus Paris wird der Besondere hiesige Militärattaché Stojanow gemeldet. Dieser fehr sich durch das vollkommene Einweichen der inneren russischen Politik in das rationelle Fahrwasser in seinen Beziehungen zu den westlichen Verbündeten bloßgestellt. Bestätigung bleibt abzuwarten. Es sieht fast so aus, als werde der russische auswärtige Minister durch die einzigen Entlassungsgerichte auf seinem Posten festgehalten.

Ein russisches Geschwader an der bulgarischen Küste.

Bukarest, 26. Nov. Dem „Univers“ zufolge ist ein russisches Geschwader unweit der bulgarischen Küste aufgetaucht. Es besteht aus 15 Einheiten, darunter drei Dreadnoughts.

Keine russische Offensive gegen Bulgarien?

Wien, 26. Nov. Trotz des Weichens des Jaren bei den in Mesarabien zusammengezogenen Truppen glaubt man in informierten militärischen Kreisen nicht an eine bevorstehende russische Offensive gegen Bulgarien. Die Stärke des russischen Heeres dürfte 75.000 Mann kaum übersteigen. Aufsalend ist die Schwäche an Artillerie. Eine Offensive mit unzureichenden Kräften könnte Ausland einer Niederlage ausliefern. Es gäbe jedoch für das russische Heer auf dem Balkan keinen größeren Schlag, als wenn die Russen von den Bulgaren geschlagen würden.

Rasputin der Allmächtige.

Frankfurt a. M., 26. Nov. Der Stocholmer Korrespondent der „Frankf. Zig.“ erzählt aus Aufbruch von einer Seite, die Beachtung verdient, folgende seltsame Neuigkeit, daß der wahre Leiter der inneren und äußeren Politik, in der bekanntlich die Reaktion vollkommen regiert, Rasputin sei. Die Hauptursache der Entfernung des Großfürsten Nikolaus, der sich im Kautais in einer Ruchwehleraufkunft befindet, sei sein Horn über diese Tatwade gewesen, nachdem Rasputin vor einigen Wochen in Moskau in angebeteter Zustand sich bestimmte respektvolle Äußerungen über hochgestellte Damen erlaubt habe. Der Chef des Generalstabes sowie Generaladjutant Drow hatten den Jaren persönlich um die Entfernung des Monarchen gebeten, dasselbst seien beide entlassen worden. Inzwischen habe Rasputin die Front behauptet und dort einen Selbstopferdienst veranstaltet. Der Zar sei euerzeugt, daß der Einfluß des Wunderheilers auf den Verlauf des Krieges nicht ausbleiben werde. Man bespreche in Aufbruch offen diesen Zwischenfall und knüpfe daran Folgerungen für die künftige Gesamtabrechnung.

Der Krieg gegen Italien.

Neue Kämpfe bei Görz.

Wien, 26. Nov. Der österreichische Generalstab berichtet: Die Lage im Gebirge hat sich nicht geändert; die heftigen Kämpfe dauern fort. Mehrere Angriffe des Feindes gegen den Abschnitt von Dölvölja scheiterten. Am Vorabend des 25. d. M. sah man das Geschütz nach dem Gange. Ein Angriff auf den Gipfel dieses Berges wurde durch unser Feuer erstickt. Verstöße gegen den Raum von San Martino wurden abgelehnt. Die denkwürdigen

Wenigen Nadelmützen ausgeprägt. Erst in den letzten Monaten ist die Nadelmütze einsetzend und seit Oktober sind Nadelmützen aus Nadeln nicht mehr gebräuchlich. Die Nadelmützen sind aus Wolle, die in der Regel aus Nadelmützen hergestellbar ist, so ist die Nadelmütze aus Wolle, die in der Regel aus Nadelmützen hergestellbar ist, so ist die Nadelmütze aus Wolle, die in der Regel aus Nadelmützen hergestellbar ist...

Die Nadelmützen sind aus Wolle, die in der Regel aus Nadelmützen hergestellbar ist, so ist die Nadelmütze aus Wolle, die in der Regel aus Nadelmützen hergestellbar ist, so ist die Nadelmütze aus Wolle, die in der Regel aus Nadelmützen hergestellbar ist...

Die Nadelmützen sind aus Wolle, die in der Regel aus Nadelmützen hergestellbar ist, so ist die Nadelmütze aus Wolle, die in der Regel aus Nadelmützen hergestellbar ist, so ist die Nadelmütze aus Wolle, die in der Regel aus Nadelmützen hergestellbar ist...

Die Nadelmützen sind aus Wolle, die in der Regel aus Nadelmützen hergestellbar ist, so ist die Nadelmütze aus Wolle, die in der Regel aus Nadelmützen hergestellbar ist, so ist die Nadelmütze aus Wolle, die in der Regel aus Nadelmützen hergestellbar ist...

Die Nadelmützen sind aus Wolle, die in der Regel aus Nadelmützen hergestellbar ist, so ist die Nadelmütze aus Wolle, die in der Regel aus Nadelmützen hergestellbar ist, so ist die Nadelmütze aus Wolle, die in der Regel aus Nadelmützen hergestellbar ist...

Die Nadelmützen sind aus Wolle, die in der Regel aus Nadelmützen hergestellbar ist, so ist die Nadelmütze aus Wolle, die in der Regel aus Nadelmützen hergestellbar ist, so ist die Nadelmütze aus Wolle, die in der Regel aus Nadelmützen hergestellbar ist...

Die Nadelmützen sind aus Wolle, die in der Regel aus Nadelmützen hergestellbar ist, so ist die Nadelmütze aus Wolle, die in der Regel aus Nadelmützen hergestellbar ist, so ist die Nadelmütze aus Wolle, die in der Regel aus Nadelmützen hergestellbar ist...

Die Nadelmützen sind aus Wolle, die in der Regel aus Nadelmützen hergestellbar ist, so ist die Nadelmütze aus Wolle, die in der Regel aus Nadelmützen hergestellbar ist, so ist die Nadelmütze aus Wolle, die in der Regel aus Nadelmützen hergestellbar ist...

Die Nadelmützen sind aus Wolle, die in der Regel aus Nadelmützen hergestellbar ist, so ist die Nadelmütze aus Wolle, die in der Regel aus Nadelmützen hergestellbar ist, so ist die Nadelmütze aus Wolle, die in der Regel aus Nadelmützen hergestellbar ist...

Die Nadelmützen sind aus Wolle, die in der Regel aus Nadelmützen hergestellbar ist, so ist die Nadelmütze aus Wolle, die in der Regel aus Nadelmützen hergestellbar ist, so ist die Nadelmütze aus Wolle, die in der Regel aus Nadelmützen hergestellbar ist...

Die Nadelmützen sind aus Wolle, die in der Regel aus Nadelmützen hergestellbar ist, so ist die Nadelmütze aus Wolle, die in der Regel aus Nadelmützen hergestellbar ist, so ist die Nadelmütze aus Wolle, die in der Regel aus Nadelmützen hergestellbar ist...

Des Königs Rathes (1888) und die vorgesehene Aufzählung... Die Nadelmützen sind aus Wolle, die in der Regel aus Nadelmützen hergestellbar ist, so ist die Nadelmütze aus Wolle, die in der Regel aus Nadelmützen hergestellbar ist, so ist die Nadelmütze aus Wolle, die in der Regel aus Nadelmützen hergestellbar ist...

Die Nadelmützen sind aus Wolle, die in der Regel aus Nadelmützen hergestellbar ist, so ist die Nadelmütze aus Wolle, die in der Regel aus Nadelmützen hergestellbar ist, so ist die Nadelmütze aus Wolle, die in der Regel aus Nadelmützen hergestellbar ist...

Die Nadelmützen sind aus Wolle, die in der Regel aus Nadelmützen hergestellbar ist, so ist die Nadelmütze aus Wolle, die in der Regel aus Nadelmützen hergestellbar ist, so ist die Nadelmütze aus Wolle, die in der Regel aus Nadelmützen hergestellbar ist...

Die Nadelmützen sind aus Wolle, die in der Regel aus Nadelmützen hergestellbar ist, so ist die Nadelmütze aus Wolle, die in der Regel aus Nadelmützen hergestellbar ist, so ist die Nadelmütze aus Wolle, die in der Regel aus Nadelmützen hergestellbar ist...

Die Nadelmützen sind aus Wolle, die in der Regel aus Nadelmützen hergestellbar ist, so ist die Nadelmütze aus Wolle, die in der Regel aus Nadelmützen hergestellbar ist, so ist die Nadelmütze aus Wolle, die in der Regel aus Nadelmützen hergestellbar ist...

Die Nadelmützen sind aus Wolle, die in der Regel aus Nadelmützen hergestellbar ist, so ist die Nadelmütze aus Wolle, die in der Regel aus Nadelmützen hergestellbar ist, so ist die Nadelmütze aus Wolle, die in der Regel aus Nadelmützen hergestellbar ist...

Die Nadelmützen sind aus Wolle, die in der Regel aus Nadelmützen hergestellbar ist, so ist die Nadelmütze aus Wolle, die in der Regel aus Nadelmützen hergestellbar ist, so ist die Nadelmütze aus Wolle, die in der Regel aus Nadelmützen hergestellbar ist...

Die Nadelmützen sind aus Wolle, die in der Regel aus Nadelmützen hergestellbar ist, so ist die Nadelmütze aus Wolle, die in der Regel aus Nadelmützen hergestellbar ist, so ist die Nadelmütze aus Wolle, die in der Regel aus Nadelmützen hergestellbar ist...

Die Nadelmützen sind aus Wolle, die in der Regel aus Nadelmützen hergestellbar ist, so ist die Nadelmütze aus Wolle, die in der Regel aus Nadelmützen hergestellbar ist, so ist die Nadelmütze aus Wolle, die in der Regel aus Nadelmützen hergestellbar ist...

Die Nadelmützen sind aus Wolle, die in der Regel aus Nadelmützen hergestellbar ist, so ist die Nadelmütze aus Wolle, die in der Regel aus Nadelmützen hergestellbar ist, so ist die Nadelmütze aus Wolle, die in der Regel aus Nadelmützen hergestellbar ist...

Die Nadelmützen sind aus Wolle, die in der Regel aus Nadelmützen hergestellbar ist, so ist die Nadelmütze aus Wolle, die in der Regel aus Nadelmützen hergestellbar ist, so ist die Nadelmütze aus Wolle, die in der Regel aus Nadelmützen hergestellbar ist...

Die Nadelmützen sind aus Wolle, die in der Regel aus Nadelmützen hergestellbar ist, so ist die Nadelmütze aus Wolle, die in der Regel aus Nadelmützen hergestellbar ist, so ist die Nadelmütze aus Wolle, die in der Regel aus Nadelmützen hergestellbar ist...

in das Ergebnis gebracht. Von den Reichsverwandten konnten viele ohne Hilfe ein in der Nähe gelegenes Lager erreichen. Der Rauch war demartig dick und heiß, daß die Reichsverwandten kaum zu sehen waren.

Die Explosion in einer schwedischen Pulverfabrik. Die schwedische Pulverfabrik Björkborn bei Kristinehamn wurde durch Explosion fast vollständig zerstört.

Ein Unfall bei den japanischen Flottenmanövern. In Saeko hat sich bei den japanischen Flottenmanövern ein Unfall ereignet, ein japanischer Kreuzer ist gesunken.

Ein Unfall bei den japanischen Flottenmanövern. In Saeko hat sich bei den japanischen Flottenmanövern ein Unfall ereignet, ein japanischer Kreuzer ist gesunken.

Literarisches.

Was hat der Kriegsteilnehmer, seine Angehörigen und Hinterbliebenen gebracht? Diese Frage hat in der letzten Zeit unter den Angehörigen der Kriegsteilnehmer sehr lebhaft erörtert, aber die Kriegsteilnehmer selbst haben sich nicht besonders damit beschäftigt.

Berichtszettelung

Siebenundzwanzigmal vorberichtet. Halle, 20. Nov. Der 27mal vorberichtete Arbeiter-Fischer aus Werbig, der dort eine längere Freiheitsstrafe absaß, wurde heute freigesprochen.

Turnen, Spiel und Sport.

Die Dittler des Hohen Thums und Sportvereine, die mit ihrem Verein anhalten auf ihre Leistungen zu behaupten, sind in dieser Spalte erlöset.

Turnerisches. Der 11. November. Halle. Der Turnverein aus Werbig, der dort eine längere Freiheitsstrafe absaß, wurde heute freigesprochen.

Aus Provinz und Reich.

Hagen, 25. Nov. Vorgestern wurde die 37-jährige Ehefrau des bei der elektrischen Leberlandstraße in Hagen verstorbenen Arbeiters...

Halle, 27. Nov. Wer hat in der 'Saale-Zeitung'... Da Hagen unsere Saalefrauen nicht, das sie Mitleid haben, sich mit Karoffeln, und sei es nur für den Bedarf...

Halle, 27. Nov. Wer hat in der 'Saale-Zeitung'... Da Hagen unsere Saalefrauen nicht, das sie Mitleid haben, sich mit Karoffeln, und sei es nur für den Bedarf...

Halle, 27. Nov. Wer hat in der 'Saale-Zeitung'... Da Hagen unsere Saalefrauen nicht, das sie Mitleid haben, sich mit Karoffeln, und sei es nur für den Bedarf...

Halle, 27. Nov. Wer hat in der 'Saale-Zeitung'... Da Hagen unsere Saalefrauen nicht, das sie Mitleid haben, sich mit Karoffeln, und sei es nur für den Bedarf...

Halle, 27. Nov. Wer hat in der 'Saale-Zeitung'... Da Hagen unsere Saalefrauen nicht, das sie Mitleid haben, sich mit Karoffeln, und sei es nur für den Bedarf...

Halle, 27. Nov. Wer hat in der 'Saale-Zeitung'... Da Hagen unsere Saalefrauen nicht, das sie Mitleid haben, sich mit Karoffeln, und sei es nur für den Bedarf...

Halle, 27. Nov. Wer hat in der 'Saale-Zeitung'... Da Hagen unsere Saalefrauen nicht, das sie Mitleid haben, sich mit Karoffeln, und sei es nur für den Bedarf...

Halle, 27. Nov. Wer hat in der 'Saale-Zeitung'... Da Hagen unsere Saalefrauen nicht, das sie Mitleid haben, sich mit Karoffeln, und sei es nur für den Bedarf...

Halle, 27. Nov. Wer hat in der 'Saale-Zeitung'... Da Hagen unsere Saalefrauen nicht, das sie Mitleid haben, sich mit Karoffeln, und sei es nur für den Bedarf...

Halle, 27. Nov. Wer hat in der 'Saale-Zeitung'... Da Hagen unsere Saalefrauen nicht, das sie Mitleid haben, sich mit Karoffeln, und sei es nur für den Bedarf...

Halle, 27. Nov. Wer hat in der 'Saale-Zeitung'... Da Hagen unsere Saalefrauen nicht, das sie Mitleid haben, sich mit Karoffeln, und sei es nur für den Bedarf...

Halle, 27. Nov. Wer hat in der 'Saale-Zeitung'... Da Hagen unsere Saalefrauen nicht, das sie Mitleid haben, sich mit Karoffeln, und sei es nur für den Bedarf...

Halle, 27. Nov. Wer hat in der 'Saale-Zeitung'... Da Hagen unsere Saalefrauen nicht, das sie Mitleid haben, sich mit Karoffeln, und sei es nur für den Bedarf...

Halle, 27. Nov. Wer hat in der 'Saale-Zeitung'... Da Hagen unsere Saalefrauen nicht, das sie Mitleid haben, sich mit Karoffeln, und sei es nur für den Bedarf...

Halle, 27. Nov. Wer hat in der 'Saale-Zeitung'... Da Hagen unsere Saalefrauen nicht, das sie Mitleid haben, sich mit Karoffeln, und sei es nur für den Bedarf...

Halle, 27. Nov. Wer hat in der 'Saale-Zeitung'... Da Hagen unsere Saalefrauen nicht, das sie Mitleid haben, sich mit Karoffeln, und sei es nur für den Bedarf...

Halle, 27. Nov. Wer hat in der 'Saale-Zeitung'... Da Hagen unsere Saalefrauen nicht, das sie Mitleid haben, sich mit Karoffeln, und sei es nur für den Bedarf...

Halle, 27. Nov. Wer hat in der 'Saale-Zeitung'... Da Hagen unsere Saalefrauen nicht, das sie Mitleid haben, sich mit Karoffeln, und sei es nur für den Bedarf...

Halle, 27. Nov. Wer hat in der 'Saale-Zeitung'... Da Hagen unsere Saalefrauen nicht, das sie Mitleid haben, sich mit Karoffeln, und sei es nur für den Bedarf...

Halle, 27. Nov. Wer hat in der 'Saale-Zeitung'... Da Hagen unsere Saalefrauen nicht, das sie Mitleid haben, sich mit Karoffeln, und sei es nur für den Bedarf...

Halle, 27. Nov. Wer hat in der 'Saale-Zeitung'... Da Hagen unsere Saalefrauen nicht, das sie Mitleid haben, sich mit Karoffeln, und sei es nur für den Bedarf...

Halle, 27. Nov. Wer hat in der 'Saale-Zeitung'... Da Hagen unsere Saalefrauen nicht, das sie Mitleid haben, sich mit Karoffeln, und sei es nur für den Bedarf...

Halle, 27. Nov. Wer hat in der 'Saale-Zeitung'... Da Hagen unsere Saalefrauen nicht, das sie Mitleid haben, sich mit Karoffeln, und sei es nur für den Bedarf...

Halle, 27. Nov. Wer hat in der 'Saale-Zeitung'... Da Hagen unsere Saalefrauen nicht, das sie Mitleid haben, sich mit Karoffeln, und sei es nur für den Bedarf...

Halle, 27. Nov. Wer hat in der 'Saale-Zeitung'... Da Hagen unsere Saalefrauen nicht, das sie Mitleid haben, sich mit Karoffeln, und sei es nur für den Bedarf...

Halle, 27. Nov. Wer hat in der 'Saale-Zeitung'... Da Hagen unsere Saalefrauen nicht, das sie Mitleid haben, sich mit Karoffeln, und sei es nur für den Bedarf...

Halle, 27. Nov. Wer hat in der 'Saale-Zeitung'... Da Hagen unsere Saalefrauen nicht, das sie Mitleid haben, sich mit Karoffeln, und sei es nur für den Bedarf...

Halle, 27. Nov. Wer hat in der 'Saale-Zeitung'... Da Hagen unsere Saalefrauen nicht, das sie Mitleid haben, sich mit Karoffeln, und sei es nur für den Bedarf...

Halle, 27. Nov. Wer hat in der 'Saale-Zeitung'... Da Hagen unsere Saalefrauen nicht, das sie Mitleid haben, sich mit Karoffeln, und sei es nur für den Bedarf...

Bereinskalender.

Bereinskalender. Montag, 8 1/2 Uhr, Herrschow, Vereinsversammlung.

Kunst und Wissenschaft.

Geheimer Justizrat Prof. Christoph Schwarz. In Jena befindet sich am 22. d. M. der emer. ordentliche Professor für Zivilprozess und deutsche Rechtsgelehrtheit...

Vom Auslande.

Im bekannten Pariser Warenhaus Bon marché, das - mindestens mit einem Teile seiner Räume - als Lager dient, hat ein Brand großes Schrecken angerichtet. Der brennende Brand wurde bei einem granden Schauspieler...

Wo sitzen die Kulturfürher?

Die Deutschen sinden Gängling, jeden Verwundeten die Augen aus, mißhandelt wehrlose Gefangene usw. usw. Daß wir werden sie Barbaren und Mörder genannt, und wenn sie einmal, wie in West-Indien, aus einem brennenden Boot...

Auch unsere Friedensmänner und Veröhnungsmänner wird man die Schandlute unter die Nase zu halten haben, wenn die Frage, ob ein Volk, dem solche Unbill geschehen, gegeben und dergleichen darf. Im Gegenteile: künftigen Geschlechtern zur Lehre und Warnung wird eindringlich die Erinnerung an diese Greuel gepflanzt werden müssen, auf daß sie erkennen, was ihnen im Falle des Untertages drohen würde.

muß vorgezogen werden, was je früher im Frieden an Beschäftigten zu leisten imstande sind. In erster Linie gilt dies von den Nordamerikanern.

Diesem in Entzweiung über uns schweigenden Feindern muß die Waffe heruntergerissen werden. Die Vereinigten Staaten sind viel zu umfangreich, als daß man alle der Menschheit ins Gesicht schlagende Forderungen feststellen könnte, aber innerhalb der letzten vier Wochen sind zwei besonders entsetzliche Fälle gemeldet worden. Der eine hat sich in Temple (Texas), der andere in Atlanta (Georgia) abgetragen. Beide Male wurden die Opfer nachts aus dem Gefängnis gerissen und in rohester Weise umgebracht. Aber die Schänderungen liefen, wie ein blutdürstiger Geiß, vermischt mit Knaben und Mädchen, einen Weg verbrannt und den Klammern glühenden wiederholt unter Befehlsgeldern in die Klammern zurückgeschleudert, wie sie, wie bei anderen Gefangenen nach unglücklichen Mißhandlungen, die sie gegen die Vereinigten Staaten nicht zu leisten imstande sind, für eine kleine Anzahl von Dollars Kleidung und der besten Bekleidung und andere Lebensmittel verschmerzt wofür sie mit dem Leinwand zusammen, zur Erinnerung an dieses Verbrechen, photographieren ließen, was sich alles dieses an Hand der Verichte ausmacht, der möchte die ganze Welt zum Richter so überschreiten freizusetzen aufzuheben. Niemand ist in den Vereinigten Staaten einem einzigen Menschen verurteilt worden, der gekümmert worden ist. Jedem Mißbräucher wurde auch derartige sorgfältig vorbereitete Vorwürfe, zu denen die Zuschauer des schändlichen Schaupielchens — wie die „Houston-Hof“ sich auszeichnet — zu Tausenden sich um die Scheiterhaufen versammelten, durch Einspruch fördern. Das ist eines jener nervenpeinenden Ereignisse, die sich in kurzen Pausen wiederholen, und sobald die Zeitungen wofür sie dafür mit allen schändlichen Einzelheiten aufgewahrt haben, wird die Geschichte vergessen, um von einem anderen in derselben Weise verlaufenden Kettenspiels abgelöst zu werden.

Hier könnten sich die Köpfe des Erdballs zu einem einmütigen, flammenden Widerpruch die Hände reihen, hier handelt es sich um eine Unmenschlichkeit, die im wahren Wortsinne, und hier vor allem dürfte man gepannt sein, ob der Präsident der Vereinigten Staaten den Mut fände, diese Kettenspiels, den Verbrechen als eine durch Unbeliebigkeit begünstigte inopportunistische Einwirkung zu erklären. Der Dank freilich, wenn eine so weitgehende von den Franzosen nicht nur die Kathedrale von Neu-Frankreich, aber hinter dem Rücken vollstreckt sich das Land, als es eine Bestimmung jenes fälschlichen amerikanischen Rechts, aus dem sich Herr Wilson die Gründe für die Zulassung des Munitionshandels holt.

Der „Bund für Menschheitsinteressen“ hat unlängst seinen Sitz von Paris nach Bern verlegt. Vieles ist seitdem die freiere Luft der Schweiz die Kraft und veranlaßt ihn, die „Dokumente des Fortschritts“ in Amerika unter die Lupe zu nehmen. Es wäre höchst verdienstvoll für diesen Bund, wenn wir ihn nach dem Friedensschluß an der Arbeit sehen, um die gesamte Kulturwelt gegen die amerikanischen Regierungen auf die Beine zu bringen. Eine Photographie der Lynchhänge in Atlanta aufzusetzen, um sie einem Anruf freizugeben, dürfte den „Menschheitsinteressen“ bei ihren weitreichenden Verbindungen nicht schwer fallen.

17. Ziehung 5. Klasse o. Preussisch-Süddeutsche (232. Königlich Preussische) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 26. November 1915 vormittags.

An jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Abteilungen I und II.

Nur die Gewinne über 500 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Nachdruck verboten.)

100 78 282 673 746 84 78 809 6 1007 10 218 68 336 35 433	800 722 804 2222 65 68 608 100 100 100 100 100 100 100 100
1201 73 285 802 39 58 863 87 1000 1303 31 63 225 63 391 64	783 82 64 93 14075 45 64 1000 625 39 1507 104 213 93
477 690 805 12 16127 218 200 17 84 624 302 47022 464 44 383	900 6 745 74 1000 655 618 23 49 934 17 18023 117 214 203
482 626 19137 81 401 130 44 721 47 896	
201 22 22083 384 61 1000 20985 1000 87 571 1000 639 754	69 829 62 931 24022 586 402 717 874 28104 134 100 261 793
431 74 800 428 283 723 824 62 1000 10 319 85 489 100 1604 56	718 44 84 904 1000 2 6054 180 1000 270 1500 389 510 607 917
700 1600 1 428 285 628 723 824 62 1000 120 217 10 20 804 217	824 42 428 285 628 723 824 62 1000 83 72 84 445 682
100 78 282 673 746 84 78 809 6 1007 10 218 68 336 35 433	1000 1303 31 63 225 63 391 64 783 82 64 93 14075 45 64 1000 625 39 1507 104 213 93
477 690 805 12 16127 218 200 17 84 624 302 47022 464 44 383	900 6 745 74 1000 655 618 23 49 934 17 18023 117 214 203
482 626 19137 81 401 130 44 721 47 896	
201 22 22083 384 61 1000 20985 1000 87 571 1000 639 754	69 829 62 931 24022 586 402 717 874 28104 134 100 261 793
431 74 800 428 283 723 824 62 1000 10 319 85 489 100 1604 56	718 44 84 904 1000 2 6054 180 1000 270 1500 389 510 607 917
700 1600 1 428 285 628 723 824 62 1000 120 217 10 20 804 217	824 42 428 285 628 723 824 62 1000 83 72 84 445 682
100 78 282 673 746 84 78 809 6 1007 10 218 68 336 35 433	1000 1303 31 63 225 63 391 64 783 82 64 93 14075 45 64 1000 625 39 1507 104 213 93
477 690 805 12 16127 218 200 17 84 624 302 47022 464 44 383	900 6 745 74 1000 655 618 23 49 934 17 18023 117 214 203
482 626 19137 81 401 130 44 721 47 896	
201 22 22083 384 61 1000 20985 1000 87 571 1000 639 754	69 829 62 931 24022 586 402 717 874 28104 134 100 261 793
431 74 800 428 283 723 824 62 1000 10 319 85 489 100 1604 56	718 44 84 904 1000 2 6054 180 1000 270 1500 389 510 607 917
700 1600 1 428 285 628 723 824 62 1000 120 217 10 20 804 217	824 42 428 285 628 723 824 62 1000 83 72 84 445 682

17. Ziehung 5. Klasse o. Preussisch-Süddeutsche (232. Königlich Preussische) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 26. November 1915 nachmittags.

An jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Abteilungen I und II.

Nur die Gewinne über 500 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Nachdruck verboten.)

02 125 200 421 000 776 84 912 62 90 3000 1034 800 11 84 465	828 582 681 615 40024 84 912 62 90 3000 1034 800 11 84 465
64 5000 770 200 1800 3000 12 1000 2192 10 800 10	64 5000 770 200 1800 3000 12 1000 2192 10 800 10
02 125 200 421 000 776 84 912 62 90 3000 1034 800 11 84 465	828 582 681 615 40024 84 912 62 90 3000 1034 800 11 84 465
64 5000 770 200 1800 3000 12 1000 2192 10 800 10	64 5000 770 200 1800 3000 12 1000 2192 10 800 10
02 125 200 421 000 776 84 912 62 90 3000 1034 800 11 84 465	828 582 681 615 40024 84 912 62 90 3000 1034 800 11 84 465
64 5000 770 200 1800 3000 12 1000 2192 10 800 10	64 5000 770 200 1800 3000 12 1000 2192 10 800 10
02 125 200 421 000 776 84 912 62 90 3000 1034 800 11 84 465	828 582 681 615 40024 84 912 62 90 3000 1034 800 11 84 465
64 5000 770 200 1800 3000 12 1000 2192 10 800 10	64 5000 770 200 1800 3000 12 1000 2192 10 800 10
02 125 200 421 000 776 84 912 62 90 3000 1034 800 11 84 465	828 582 681 615 40024 84 912 62 90 3000 1034 800 11 84 465
64 5000 770 200 1800 3000 12 1000 2192 10 800 10	64 5000 770 200 1800 3000 12 1000 2192 10 800 10
02 125 200 421 000 776 84 912 62 90 3000 1034 800 11 84 465	828 582 681 615 40024 84 912 62 90 3000 1034 800 11 84 465
64 5000 770 200 1800 3000 12 1000 2192 10 800 10	64 5000 770 200 1800 3000 12 1000 2192 10 800 10
02 125 200 421 000 776 84 912 62 90 3000 1034 800 11 84 465	828 582 681 615 40024 84 912 62 90 3000 1034 800 11 84 465
64 5000 770 200 1800 3000 12 1000 2192 10 800 10	64 5000 770 200 1800 3000 12 1000 2192 10 800 10
02 125 200 421 000 776 84 912 62 90 3000 1034 800 11 84 465	828 582 681 615 40024 84 912 62 90 3000 1034 800 11 84 465
64 5000 770 200 1800 3000 12 1000 2192 10 800 10	64 5000 770 200 1800 3000 12 1000 2192 10 800 10
02 125 200 421 000 776 84 912 62 90 3000 1034 800 11 84 465	828 582 681 615 40024 84 912 62 90 3000 1034 800 11 84 465
64 5000 770 200 1800 3000 12 1000 2192 10 800 10	64 5000 770 200 1800 3000 12 1000 2192 10 800 10
02 125 200 421 000 776 84 912 62 90 3000 1034 800 11 84 465	828 582 681 615 40024 84 912 62 90 3000 1034 800 11 84 465
64 5000 770 200 1800 3000 12 1000 2192 10 800 10	64 5000 770 200 1800 3000 12 1000 2192 10 800 10
02 125 200 421 000 776 84 912 62 90 3000 1034 800 11 84 465	828 582 681 615 40024 84 912 62 90 3000 1034 800 11 84 465
64 5000 770 200 1800 3000 12 1000 2192 10 800 10	64 5000 770 200 1800 3000 12 1000 2192 10 800 10
02 125 200 421 000 776 84 912 62 90 3000 1034 800 11 84 465	828 582 681 615 40024 84 912 62 90 3000 1034 800 11 84 465
64 5000 770 200 1800 3000 12 1000 2192 10 800 10	64 5000 770 200 1800 3000 12 1000 2192 10 800 10
02 125 200 421 000 776 84 912 62 90 3000 1034 800 11 84 465	828 582 681 615 40024 84 912 62 90 3000 1034 800 11 84 465
64 5000 770 200 1800 3000 12 1000 2192 10 800 10	64 5000 770 200 1800 3000 12 1000 2192 10 800 10
02 125 200 421 000 776 84 912 62 90 3000 1034 800 11 84 465	828 582 681 615 40024 84 912 62 90 3000 1034 800 11 84 465
64 5000 770 200 1800 3000 12 1000 2192 10 800 10	64 5000 770 200 1800 3000 12 1000 2192 10 800 10
02 125 200 421 000 776 84 912 62 90 3000 1034 800 11 84 465	828 582 681 615 40024 84 912 62 90 3000 1034 800 11 84 465
64 5000 770 200 1800 3000 12 1000 2192 10 800 10	64 5000 770 200 1800 3000 12 1000 2192 10 800 10
02 125 200 421 000 776 84 912 62 90 3000 1034 800 11 84 465	828 582 681 615 40024 84 912 62 90 3000 1034 800 11 84 465
64 5000 770 200 1800 3000 12 1000 2192 10 800 10	64 5000 770 200 1800 3000 12 1000 2192 10 800 10
02 125 200 421 000 776 84 912 62 90 3000 1034 800 11 84 465	828 582 681 615 40024 84 912 62 90 3000 1034 800 11 84 465
64 5000 770 200 1800 3000 12 1000 2192 10 800 10	64 5000 770 200 1800 3000 12 1000 2192 10 800 10
02 125 200 421 000 776 84 912 62 90 3000 1034 800 11 84 465	828 582 681 615 40024 84 912 62 90 3000 1034 800 11 84 465
64 5000 770 200 1800 3000 12 1000 2192 10 800 10	64 5000 770 200 1800 3000 12 1000 2192 10 800 10
02 125 200 421 000 776 84 912 62 90 3000 1034 800 11 84 465	828 582 681 615 40024 84 912 62 90 3000 1034 800 11 84 465
64 5000 770 200 1800 3000 12 1000 2192 10 800 10	64 5000 770 200 1800 3000 12 1000 2192 10 800 10
02 125 200 421 000 776 84 912 62 90 3000 1034 800 11 84 465	828 582 681 615 40024 84 912 62 90 3000 1034 800 11 84 465
64 5000 770 200 1800 3000 12 1000 2192 10 800 10	64 5000 770 200 1800 3000 12 1000 2192 10 800 10
02 125 200 421 000 776 84 912 62 90 3000 1034 800 11 84 465	828 582 681 615 40024 84 912 62 90 3000 1034 800 11 84 465
64 5000 770 200 1800 3000 12 1000 2192 10 800 10	64 5000 770 200 1800 3000 12 1000 2192 10 800 10
02 125 200 421 000 776 84 912 62 90 3000 1034 800 11 84 465	828 582 681 615 40024 84 912 62 90 3000 1034 800 11 84 465
64 5000 770 200 1800 3000 12 1000 2192 10 800 10	64 5000 770 200 1800 3000 12 1000 2192 10 800 10
02 125 200 421 000 776 84 912 62 90 3000 1034 800 11 84 465	828 582 681 615 40024 84 912 62 90 3000 1034 800 11 84 465
64 5000 770 200 1800 3000 12 1000 2192 10 800 10	64 5000 770 200 1800 3000 12 1000 2192 10 800 10
02 125 200 421 000 776 84 912 62 90 3000 1034 800 11 84 465	828 582 681 615 40024 84 912 62 90 3000 1034 800 11 84 465
64 5000 770 200 1800 3000 12 1000 2192 10 800 10	64 5000 770 200 1800 3000 12 1000 2192 10 800 10
02 125 200 421 000 776 84 912 62 90 3000 1034 800 11 84 465	828 582 681 615 40024 84 912 62 90 3000 1034 800 11 84 465
64 5000 770 200 1800 3000 12 1000 2192 10 800 10	64 5000 770 200 1800 3000 12 1000 2192 10 800 10
02 125 200 421 000 776 84 912 62 90 3000 1034 800 11 84 465	828 582 681 615 40024 84 912 62 90 3000 1034 800 11 84 465
64 5000 770 200 1800 3000 12 1000 2192 10 800 10	64 5000 770 200 1800 3000 12 1000 2192 10 800 10
02 125 200 421 000 776 84 912 62 90 3000 1034 800 11 84 465	828 582 681 615 40024 84 912 62 90 3000 1034 800 11 84 465
64 5000 770 200 1800 3000 12 1000 2192 10 800 10	64 5000 770 200 1800 3000 12 1000 2192 10 800 10
02 125 200 421 000 776 84 912 62 90 3000 1034 800 11 84 465	828 582 681 615 40024 84 912 62 90 3000 1034 800 11 84 465
64 5000 770 200 1800 3000 12 1000 2192 10 800 10	64 5000 770 200 1800 3000 12 1000 2192 10 800 10
02 125 200 421 000 776 84 912 62 90 3000 1034 800 11 84 465	828 582 681 615 40024 84 912 62 90 3000 1034 800 11 84 465
64 5000 770 200 1800 3000 12 1000 2192 10 800 10	64 5000 770 200 1800 3000 12 1000 2192 10 800 10
02 125 200 421 000 776 84 912 62 90 3000 1034 800 11 84 465	828 582 681 615 40024 84 912 62 90 3000 1034 800 11 84 465
64 5000 770 200 1800 3000 12 1000 2192 10 800 10	64 5000 770 200 1800 3000 12 1000 2192 10 800 10
02 125 200 421 000 776 84 912 62 90 3000 1034 800 11 84 465	828 582 681 615 40024 84 912 62 90 3000 1034 800 11 84 465
64 5000 770 200 1800 3000 12 1000 2192 10 800 10	64 5000 770 200 1800 3000 12 1000 2192 10 800 10
02 125 200 421 000 776 84 912 62 90 3000 1034 800 11 84 465	828 582 681 615 40024 84 912 62 90 3000 1034 800 11 84 465
64 5000 770 200 1800 3000 12 1000 2192 10 800 10	64 5000 770 200 1800 3000 12 1000 2192 10 800 10
02 125 200 421 000 776 84 912 62 90 3000 1034 800 11 84 465	828 582 681 615 40024 84 912 62 90 3000 1034 800 11 84 465
64 5000 770 200 1800 3000 12 1000 2192 10 800 10	64 5000 770 200 1800 3000 12 1000 2192 10 800 10
02 125 200 421 000 776 84 912 62 90 3000 1034 800 11 84 465	828 582 681 615 40024 84 912 62 90 3000 1034 800 11 84 465
64 5000 770 200 1800 3000 12 1000 2192 10 800 10	64 5000 770 200 1800 3000 12 1000 2192 10 800 10
02 125 200 421 000 776 84 912 62 90 3000 1034 800 11 84 465	828 582 681 615 40024 84 912 62 90 3000 1034 800 11 84 465
64 5000 770 200 1800 3000 12 1000 2192 10 800 10	64 5000 770 200 1800 3000 12 1000 2192 10 800 10
02 125 200 421 000 776 84 912 62 90 3000 1034 800 11 84 465	828 582 681 615 40024 84 912 62 90 3000 1034 800 11 84 465
64 5000 770 200 1800 3000 12 1000 2192 10 800 10	64 5000 770 200 1800 3000 12 1000 2192 10 800 10
02 125 20	

Bekanntmachung.

Wieschengepölkliche Anordnung.

Nachdem der Ausschuss der Markt- und Klauenvereine unter dem Namen Viehschlachtere des Ostböhmerer Oskar Silber, in Eschfeld, Markt 166 festgelegt worden ist, wird hierdurch zum Schutze gegen diese Sache auf Grund der §§ 18 ff. des Viehschengepölses vom 28. Juni 1900 - Reichsgesetzblatt Seite 519 - mit Ermächtigung des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten folgendes bestimmt:

Das verlangte Gehalt bildet einen Sperrebeitrag.

Im übrigen gelten für den Sperrebeitrag die in den §§ 5-6 der Viehschengepölslichen Anordnung vom 25. September 1915 enthaltenen Vorschriften.

Merseburg, den 26. November 1915.

Der Königl. Landrat.
In Vertretung: Rürken, Kreissekretär.

Städtischer Kartoffelverkauf.

Ausgabe von je 1 Zentner Kartoffeln am Anschlagsplatz Lehmann, Eisenbahnstraße und zwar:

Montag, den 29. November 1915, vormittags 9 Uhr:
gegen Abgabe der Kartoffelkarten Nr. 1301-1330

Säcke sind mitzubringen.

Merseburg, den 27. November 1915.

Der Magistrat.

Kreis Sparkasse Merseburg

erleicht Heimparbüchsen zur Förderung der Sparfähigkeit im Hause unter Nr. 8806 Postfachamt Leipzig an den Postfachbesitzer angeflohen und nimmt alle für sie bestimmten Zahlungen per Postfach-Zahlung entgegen, wobei dem Abnehmer keine Postkosten entstehen und das Warten im Kassenlokal bei hartem Andrang vermieden wird,

täglich vormittags von 8 bis 1 Uhr für den Verkehr geöffnet,

ihre Überschüsse zur Verwendung im Interesse des Kreises Merseburg ab und verringert dadurch die Kreis- und Gemeindefiskalen,

über ihre Einlagen strengste Verschwiegenheit zu beobachten, die Eingehung von Guthaben bei anderen Sparkassen und Übertragung auf Einlagebücher der Kreis Sparkasse ohne Wortkosten und Verlust an Zinstagen für den Sparer.



Halle a. S.

Franko-Lieferung. Bei Barzahlung zeitgemäßer Rabatt.

Migrosanit ärztl. empfohlen geg. Kopfschmerz
1 Pulv. 25 Pfg., 5 St. 1 M., 12 St. 2 M.
Allein echt in der
Bahnhofs-Apotheke, Halle a. S.,
Inh. Korpsstabspoth. a. D. K. Heise, Delitzscher Str. 92.

Rotes Kreuz

Lebesgaben.

Eingesangen bei dem Zweigverein vom Roten Kreuz zu Merseburg
Eckenerstraße 1.
53. Hft.

Aus der Stadt Merseburg.

Kornader 100 Bogen Wachsapier, 200 leere Risten, 200 leere ein- gemachte Birnen. Von mehreren ungen. Damen 1 gehirte Dede, 2 Rifen, 2 elektrische Kämme u. Bürsten. Baum H. Bitterstraße 2 Frau Strähle, 3. Derluth 200 Zigarren. Frau H. 2 Mafkaten. Frau H. 3 Schnitzmesser. Exemplar 2 Uniformen, 1 Laufgeschloß, Zigarrenkasten. Landrat v. Wilmsdorf 1 1/2 Zentner Birnen. Gutsverwaltung Marienhof 1 Korb Birnen, 1 Korb Blumenfoll. Waly, Kreisblattverlag 500 Familienkalender f. 1916. Donatke-Zelt Konstell. u. Wobens. Wächtermeyer Bräuner 570 Hft. Wehl. Ungenannt Gefäßgeschloße, 1 Werkzeugkasten, Zigarrenkasten.

Aus dem Landkreise Merseburg.

Beiting-Windorf 10 Kalen. Durch Bau. Renze-Bügen 1 Kopfschmerzmittel, 8 Kleiderbüchsen, 97 Pakete Tabak, 24 Tabakpfeifen, 500 Zigarren, 400-400 Zigaretten, 10 Stück Seife. Ungenannt in Adelsdorf 20 Eier. Durch P. Dehne-Röschkau 1 P. Strümpfe, Pfeife, Büchlein, Kasse, Garn, Zucker, Salz usw. Kaller-Röschkau 1/2 Rind, 1 Eimer Sauerkraut, 1 Topf eingemachte Äpfel, 3 Zentner Kartoffeln. Auf dem Markthande der Damen vom Roten Kreuz sind am 20. und 24. d. Mts. an Gemüße und Obst angesetzt worden: Aus Krauskau von Wittger, Brendel, Dempel, Hägele, Göbe, Bauer, Brauer, Reinhardt, Wittig, Rumbus, Weißhaar, Richter, Späcker, Müller, Gürtel, Steinbrück, Schlegel, Dammwig. Aus Windorf von Kable, Sätze, Sieban, Göge, Weber (Aie). Aus Genua von Bauer, Böhm, Kuntzell. Aus Köstern von Bernede, Wans, Wollst. Freilich und Bauer-Zehring. Verlobt-Büchlein, Spott-Selbstreda. Gurs-Kraut, Adels-Tragarth, Augustin-Wegwig. Schüssler u. Paul-Wissen. Fingerringe-Abender. Wänter-Gollenberg. Albert-Gorhan. Wöhm-Munkeht. Dieter-Jitzendorf. Eubertau-Sternedel. Schirmer-Dagob. Dähne-Freisch. Kitzinger-Beber. Bamberg-Schopau. Brandin- und Ranabel-Merseburg. Mit bestem Dank an alle freundlichen Geber verbinden wir die Bitte um weitere Spenden. Weihnachtskafete, über die besonders quittiert wird, wolle man bis zum 30. d. Mts. abliefern. Besonders erwünscht sind für die Truppen im Felde Kopfschützer und Handschuhe. Gaben aller Art werden angenommen in der Sammelstelle vom Roten Kreuz Eckenerstraße 1 zu Merseburg und an den Wochenmarktagen an dem Stande der Damen vom Roten Kreuz bzw. im Renner'schen Postkassengeschäft.

Bekanntmachung.

Zwecks anderweiter Regelung zur Ausgabe der Wahl- und Befragungslisten werden diejenigen Damen und Herren, die bisher bei der Ausgabe der Wahlmarken mitgewirkt haben, gebeten, sich zu einer Bepreisung an

Montag, den 29. d. Mts., abends 8 Uhr

in der Turnhalle in der Wilhelmstraße einzufinden zu wollen. Wegen der Wichtigkeit der Angelegenheit wird gebeten, pünktlich zu erscheinen.

Merseburg, den 24. Nov. 1915.
Die Polizei-Verwaltung.

Städtischer Gemüse-Verkauf
Guglstraße Nr. 16.

Speisemöbren
Pfund 7 Pfennige.

Der Magistrat.

Freiwillige Auktion.

Mittwoch den 1. Dezbr. d. J., von vormittags 9 Uhr an, findet im Grundstück Nr. 42 auf dem Neumarkt hier der Verkauf folgender Gegenstände öffentlich meistbietend unter den im Termin bekannt zu gebenden Bedingungen statt, und zwar:

- 1 Benzin-Motor mit Zubehör, 1 Drehbank, 1 Handbohrmaschine, 1 Heißluft mit Räder, 1 Tischplatte, 1 kleiner Kanonenofen mit Rohr, Werkzeuge an Hammern, Jangen und Beilen, große Platten usw.
- Darvon antischiefend findet von vormittags 11 Uhr ab im Grundstück Schmale Straße Nr. 9 hier der Verkauf folgender Maschinen statt:
- 1 Drehbank mit allem Zubehör, 1 Bohrmaschine, 1 Schellmaschine, 1 Transmissions-, 1 Kreisfräse, 1 Walschneidmaschine usw. Die Maschinen sind noch in sehr gutem Zustande.

Albert Franke, Auktionator.

Jugendkompanie 361.

Sonntag: 2^o nachmittags Antreten zum Entfernungsübungen auf dem Spielplatz am Neumarkt; Entfernungsübungen und Pfeil- und Bogenübungen. Spielzeiten alle mit dem Scherzplage.

Mittwoch: 8^o abends Turnhalle Wilhelmstraße, Fortsetzung des Vortrages von Herrn Hiltmeier Müller über Kriegserlebnisse, Freunde und Gönner der Jugendkompanie haben Zutritt.

Das Kommando.

7 Mark verdienen

Sie mit 3 Mark durch Vertrieb meiner hervorragend schönen Postkarten für Allgemein, Bekanntheit u. Neugier. Einkauf 3 Pfg. Verkauf 10 Pfg. das Stück bis 25. Winter gegen 50 Pfg. in Marken.
Kunstverlag Walter Schuster, Gera-Str. 14.

Bilder - Einrahmung
Ulbert Junge, Schmale Str. 11.

Weihnachtsbitte

der Weisfischen Anhalten zu Wagedberg-Gracau.

Trotz der heißen Not der Zeiten bitten wir bei noch und fern: Helft auch diesmal uns bereiten Weibetroß das Fest des Herrn! Kommt die Hände und so füllen Mit Weisfischen aller Art, Manchen Verzweigung zu stiften, Der sich heimlich offenbart.

Früher ward die Scher der Wäste, Fast an taufend ist die Zahl, Auf das herrlichste der Feste Freuen sie sich allzumal, Obenan die wadern Streiter, Die gekämpft fürs Vaterland, Der wird erlöset und so weiter Alle harren Hand in Hand.

Wollt ihr unser nicht gedenken Wie bisher so manches Jahr? Dem wird reichen Egen schenken Dem, der gefeuernd war. Nimmer armen Weisfischen, Wenn uns rechtster Sinn bewegt, Der wird erlöset Egen haben, Der sein Herz hineingelegt.

Geschenke in bar und in Gegenständen werden unter der Adresse der Direktion der Anhalten erbeten. Unsere Postfachnummer lautet: Berlin 7066.

Unseren Kriegern

nützt warme Kleidung nicht, wenn sie durchnäßt ist.

Meine feldgraue Regenhaut und Oeltuch-Ueberkleidung
ist billig und absolut wasserdicht.

Umhang	M. 14,00	16,00	18,00
Mantel	M. 16,00	20,00	24,00
Jacke	M.	8,50	12,50
Weste mit Aermel	M.	8,50	10,50
Hose zum Ueberziehen M.			8,50
Knieschützer	M.		2,25
Hauben	M.		2,00



Lederwesten mit warmem Futter (viele Anerkennungen) M. 28,00 32,00 38,00.

Ernst Rulffes, Herren-Moden,
Merseburg, Entenplan 4, Fernruf 421.

Alle Sorten
Lebkuchen, Honigkuchen, Baumbehänge, Marzipan, Keks, Biskuits, Bonbons, Pralines und Desserts
empfeilt gut und preiswert
Burgstr. 24. **Hermann Budig** Hälterstr. 29.

Rein wollene **Flanell-Hemden**
Flanell-Hosen
empfeilt als beste und wärmste **Unterkleidung** für **Militär** sehr preiswert
H. Schnee Nachfolg., Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.
Kaufe
ganze Nachlässe, gebrauchte Herrenkleidungstücke, Federbetten, Möbel, Waagen, Schuhe, Spielzeug und dergl. mehr.
H. Apelt, Oelgrube 7.

Der ersten Zeit Rechnung tragend, haben wir auch in diesem Jahr einen neuen

Kalender für 1916

herausgegeben.
Er enthält viele Illustrationen aus dem Felde als: Aus großer Zeit. Gott schütze dich. Otto Weddigen U 9 bei der Arbeit. Otto Weddigen und seine junge Gattin. Die freien Verbündeten. Karpathen-Kämpfe. Eine Ansicht der Jardenaleinsicht aus der Dogelshau. Kämpfe auf Gallipoli. Kämpfe aus den Kolonien. Generalfeldmarschall Hindenburg. Unsere Schipper in Ostpreußen beim Ausheben eines Jühngengrabens. Die Verwüstung in Ostpreußen. Ein Truppenverbandspinzl und viele andere.
Außer dem Kalender in Zweifarbendruck, Angabe sämtlicher Feste, Tabellen über Steuerfäden, ein Werte-Kalender, Zinsenberechnung, Messen und Märkte Sachsen etc., bringen wir einen Vesehoff, der in der Hauptfrage unsere Feldgraue betrifft. Von den vielen sind zu erwähnen: Rückschau auf den Weltkrieg, die blinde Waffe, unsere herrliche Flotte, Feld Weddigen, der Landsturm kommt, fest steht und treu die Wacht am Rhein, ein Wiedersehen, Schuler an Schulter in den Waldkarpäthen, unsere Freunde, die Karten, Italiens Treubruch usw.

Merseburger Tageblatt
Fernsprecher 100 (Kreisblatt) Hälterstr. Nr. 4
Zeitung für Stadt und Kreis Merseburg
und durch unsere sämtlichen Träger und Boien, sowie bei den Herren:
Gustav Kleinert, Rich. Lots, Frdr. Pouch.

Preis 25 Pfg. Preis 25 Pfg.

Verwertung der Vogelbeeren.

Die gemeinlich als Vogelbeere bezeichnete Frucht wächst an einem ganz Europa und darüber hinaus breiten Baum, der in der Botanik die Bezeichnung Sorbus anomaria trägt. Die meist kleinen zu Dolden vereinigten Früchte sind oft glänzend rot, seltener orange oder gelb. Der Geschmack ist herbe zumüthigend. Einige Varietäten dieses Baumes und zwar Sorbus aucuparia var. rossica und var. moraviae (var. dulcis horti) haben etwas größere Früchte, die nach Eintritt des Frostes geerntet, sehr gut essbar sind und im Geschmack an Kronsbereen (Kreiselbeeren) erinnern. Die Vogelbeeren besitzen auch Überleiden, es ist aber wenig bekannt, daß auch der Speierling (Sorbus domestica) zu den Doreichen gehört. Die Speierlingfrüchte sind meistens größer als gewöhnliche Vogelbeeren, sie können brennend oder auch adreierlich sein und haben in reifen Zustände eine gelbete Farbe. Als Geshere werden die Früchte von Sorbus torminalis bezeichnet. Der Baum liefert wertvolles Holz. Die Dorenen, in der Größe der Vogelbeere gleichenden Früchte sind für den Genuss fast wertlos. Weiblicher ist die Frucht von einem der Vogelbeere nahe verwandten Baum, Sorbus aria. Die genannten deutschen Namen finden je nach der Gegend sehr verschiedene Verwendungen, auch gibt es in den Gärten viele Abarten und Varietäten der genannten Sorbus. Die für den Genuss vorzuziehenden Früchte liefern die Varietäten Sorbus aucuparia var. rossica und var. moraviae und var. dulcis. Die Ernte dieser zumittel als ihre Vogelbeeren bezeichneten Früchte hat unmittelbar nach der ersten Frostfröhen im Herbst zu beginnen. Besonders empfehlenswert ist eine Marmelade, welche zu gleichen Teilen aus diesen Vogelbeeren und Äpfeln oder saft der Apfel aus Birnen besteht. Um eine im Liter zumi haltbare Marmelade zu bekommen, ist auf 1 Kilo-gramm Frucht 750 Gramm Zucker zu nehmen. Die Früchte müssen weichgekocht und durchgeseiht durchgeseiht werden, darauf ist der Brei mit oben angegebener Zuckermenge bis zur Marmeladendickheit einzubilden. Ebenso läßt sich der Saft der Vogelbeeren mit Wasser zu einem vorzüglichem Most veredeln. Wer ein heißes Kompositum kochen will, wird diese Vogelbeeren auch wie die Kronsbereen einzusetzen sein. Jeder findet die sogenannten roten Vogelbeeren selten in den Gärten an Dorenen. Ein Versuch mit der gewöhnlichen Vogelbeere lehrt gar b. h., daß sie zu herbe ist. Eine Brauch der Marmelade erweist sich bei Verwendung von nur 1/2 gewöhnlicher Vogelbeeren auf 1/2 andere Früchte. Ebenso ist es mit der Verwertung der Geshereen und Weibereen, die als nicht lohnend bezeichnet werden muß. Speierlinge werden mit Äpfeln und Birnen vermohlet, wodurch der Wein eine größere Haltbarkeit bekommt. Die für Menschen nicht genießbaren Beeren sind darum nicht wertlos. Wo nicht zu beschaffen ist, daß Vogel die Beeren fortkochen, da läne man sie so lange wie möglich an einem Baum. Nach der Ernte werden die Früchte auf Dorenen oder Kuchentische in dünner Lage ausgebreitet und an der Sonne oder über dem Herde getrocknet. Die getrockneten Früchte sind ein gutes Fühlermittel, was bei der Futtermittelverwertung nicht zu unterschätzen ist.

A. Weinheulen.

Mittel billige Waschmittel.

In der London. Wochenchrift für die Provinz Sachsen" berichtet Frau W. Heine über weitere Versuche, um eine Verbilligung der Seife zu erzielen. Von zehn Pfund Abfall habe ich in bekannter Weise Seife gefocht; dann habe ich die Lauge etwas gereinigt und 1/2 Pfund Natrium, 1/2 Pfund Kolobonium und 2 Pfund von der oben gefochten Seife dazugegeben. Nach einstuündigem Kochen der Lauge gielte ich auf der Oberfläche des Seifens eine weitere Schicht, welche ich nun eine weitere Lage abnahm. Von dieser Seife lasse ich nun eine weitere gute Schicht erziehen und verfuhr dabei so gedenkweise: Auf 1 Pfund Seife nahm ich 1 Pfund Soda und 4 Liter Regenwasser. Die Seife wurde vorher gerieben. Ich ließ die Masse so lange unter stetem Umrühren kochen, bis die Seife zerlangan war. Die Kochzeit währte kaum eine halbe Stunde. Dann gab ich etwas Salznägelstein und Terpentinol hinzu und ließ die Masse über Nacht stehen. Am anderen Morgen hatte ich eine große Menge gute Schmierseife im Reife, welche prächtig schäumt. Von 1 Pfund harter Seife, 1 Pfund Soda und 4 Liter Wasser bekomme man 8 Pfund Schmierseife.

Der Allgem. einleit dürfte es unbekannt sein, daß die Kalksalze, der in allgemeinen wenig Beachtung geschenkt wird, sich vorzüglich zur Seife- und Seifeherstellung eignet. "Bill man", so schreibt die Verfasserin, die Kalksalze zum Waschen benutzen, dann werden die Kalksalze geschält und gemahlen. Auf 20 geschälte und gemahlene Kalksalze rechnet man 2 Liter Regenwasser, läßt die Mischung 12 Stunden stehen, gießt dann das Wasser ab, erhitet es und verwendet es zur Wäsche.

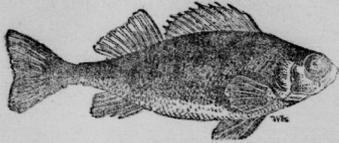
Um Kalksalze herzustellen, werden die Kalksalze geschält, in Wasser geerhit, gerieben. Der Brei in reines Wasser geschüttelt, mit den Händen getretet, nochmals in reines Wasser geschüttelt, durchgeseiht, abgeseiht, abgeseiht. Der Rückstand im Siebe beieitigt, das Durchgeseichte noch einmal durch ein feines Sieb geschlagen, bis zum nächsten Tage im Wasser stehen gelassen, dann letzteres abgeseiht. Das am Boden abgeseigte Wehl wird mit frischem Wasser übergossen, umgerührt, durchgeseiht, wou ein Stück feiner Woll in das Sieb gestekt wird, und das Wasser so lange erneuert, bis es klar abläuft. Dann trocknet man die Erde auf einem reinen, weissen Tuche. Damit sie schön weiß wird, ist die größte Reinlichkeit, besonders der Hände, erforderlich. Die so gewonnene Erde ist ganz vorzüglich, sie ist nicht nur der Kartoffeln, sondern auch der Weizenkörner vorzuziehen und hat dabei den Vorzug, nichts zu kosten. Die Arbeit, die man damit hat, darf in dieser eierten Zeit nicht gerechnet werden.

Ungelagertes Wasser, worin man weiße Bohnen kochte, ist auch ein vorzügliches Waschmittel. Farbige, wolle Stoffe werden in lauwarmem Bohnenwasser gewaschen, wie neu. Auch Wadenstoffe ist ein vorzügliches Waschmittel. Um die Wadenstoffe zum Wäschegebrauch vorzurichten, füllt man diese in einen leichten Sad, bindet den Sad fest zu, legt ihn in ein Faß und übergießt ihn

mit fo viel kochendem Regenwasser, wie man zur Wäsche gebrauchen will. Dann entfernt man den Sad und läßt das Wasser sorgfältig durch Ziehen."

Der Barsch.

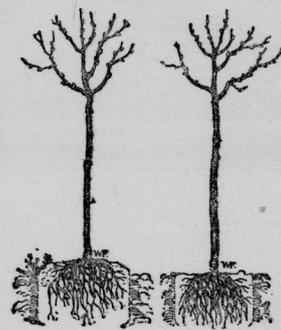
Wohl einer der bekanntesten Fische unserer Gewässer ist der Barsch, der auch unter verschiedenen anderen Namen, wie Büschling, Schräfer, Gelle, Krezer uim. bekannt ist. Als ein Bewohner sowohl von tieferem als auch von ruhig fließendem Wasser dacht er sich, wie nicht leicht eine andere Fischeart, fast allen Bedingungen an. Zwei bis drei Jahre seiner Jugend bringt er geteilt zu, erst im späteren Alter wird er zum Einsiedler und nimmt dann auch Raubfische an, wobei er auch seine eigene



Stunde nicht verfehlt. Die Laichzeit fällt in die Monate März bis Mai. Die Vermehrung des Barsches ist eine sehr große. Das Weibchen dahingegen im allgemeinen sehr gut. In der Regel werden sie schon bei einer Länge von 15 bis 20 Zentimeter gefangen, doch gibt es auch Gewässer, wo der Barsch die natürliche Größe von 1 bis 3 Kilo erreicht. Als vorzüglich ist der Barsch sehr beliebt, er geht gerne und fast jeder Witterung an die Angel, und da auch sein Fleisch nicht zu verachten ist, wird bemessen eifrig nachgejagt. Wo in einem Gewässer der Barsch in großer Menge an übermäßigen Vermehrung sein bleibt, ist es gut in mittels Einsetzen von Dämmen den Barschbestand zu vermindern, um so einem weiteren Degenerieren des Barschbestandes vorzubeugen.

Nützliches Pflanzen der Obstbäume.

Wie oft findet man schätzbar gepflanzte Obstbäume. Sie zeigen sich freudig Gedeihen und gehen meist bald ein. Das liegt teils an der Pflanzung, teils am Boden, teils am Baume und anderen Umständen. Man laue seine Bäume in einer guten Baumheule.



Obstbaum richtig gepflanzt. So sieht er richtig, wenn er sich geliebt hat.

wodurch sie aufstauen. Man kann die Baumheule mit Dünger, Laub oder Stroh einbinden, damit der Frost nicht in den Boden eindringen kann. Natürlich soll man nicht bei Frost pflanzen; am besten in den Monaten April bis November und März. Zu kalten, stürmischen Tagen und bei kalten, feuchten Wätern pflanzt man sie nicht ab. Hierin ist die Baumgrube herzurichten. Sie soll genügend breit und tief sein. Hat man die Baumgrube in einer Breite von etwa 120 Zentimeter und einer Tiefe von etwa 75 Zentimeter ausgehachtet, so wirkt man den Boden,



Zu tief gepflanzter Obstbaum. In eine Mauer gepflanzter Obstbaum.

den man zuerst ausgegraben hat, wieder in die Grube. Es ist gut, denselben mit Komposterde zu vermengen. Ist es sehr feucht und schwerer Boden, so bringt man zumunter eine Schicht zerlesenes Heilig und darauf noch etwas Stroh. Die oberste Erdschicht bleibt außerhalb der Grube liegen, um sie dann auf die Wurzeln geben zu können. Ehe man wieder zurück, muß man den Baumpfahl in die Erde stellen. Der Baumpfahl soll glatt, gerade, von aller Rinde entblößt und am ausgehöhlten Ende abgeblößt oder geleert sein. Bevor der Baum gepflanzt wird, muß er noch verdammt werden. Man

mache die Schritte mit dem Messer. Bei den Wurzeln führe man den Schnitt von innen nach außen, damit die Schnittfläche auf den Boden zu liegen kommt. Es sind sämtliche frange und verlesene Wurzeln bis auf das gesunde Holz zu schneiden, auch sind die längsten etwas einwärts zu kürzen. Kranke und verlesene Zweige schneide man ebenfalls bis aufs gesunde Holz, bescheiden soll man alle saftigen und frummen wachsenden Zweige entweder ganz oder zum großen Teil wegschneiden. Daß das Bescheiden möglichst schnell vor sich gehen muß, um die Wurzeln nicht zu sehr dem Winde, also dem Froststrome preiszugeben, und daß größere Wunden mit Teer, Lehm oder Holzasche zu verstreuen sein, zu besprechen sind, braucht wohl nicht erst besonders erwähnt zu werden. Ist dies alles gut vorbereitet, dann schreite man zur Pflanzung. Man hebe aus der Grube rund um den Pfahl eine Wulde aus, die groß genug sein muß, daß die Wurzeln bequem und ohne Zwang darin liegen können. Dann halte man den Baum in der richtigen Lage und öbde fest und schüttele mit dem Spaten (Schüttel, damit die Klumpen zerfallen) die oberste Bodenkrume (Ackerkrume), die auf einem Saufen neben der Grube liegt, auf die Wurzeln. Ein und wieder rüttle man den Baum, daß die Erde sich fest anwischen die Wurzeln fest. Auch kann man ihn und wieder durch Baiergrube das Erdreich zwischen die Wurzeln und in die Spaltlöcher schütten. Dann bringt man noch das übrige Erdreich auf, tritt ein wenig an, macht einen Gießfang und schüttem nochmals ein. Man achte darauf, daß der Baum nicht tiefer zu stehen kommt, wie früher, lieber pfanzt man etwas höher, da er sich soviel noch lenkt. Bei Wurzelhaubebefestigung pfanzt man bis an die Befestigungshöhe. Nach dem Pfanzung bünde man den Baum an den Pfahl locker an, um ihn erst später, wenn er angewachsen ist, festzubinden. Man lege das Geseil, besonders im Frühling, eine Zeitlang fest, damit der Baum nicht vertrocknet. Im Herbst, wenn Frostgefahr besteht, darf man natürlich nicht mehr gehen. Um zu verhindern, daß die Verwundung eine zu große ist und auch die Stämme frostfrei und -platten bekommen, kann man sie mit Stroh, Schilf, Solzalmole uim. umbinden. Nach der Frostgefahr muß selbstverständlich die Umfaltung entfernt werden. Sie wird auch nur im ersten, höchstens zweiten Jahre nach der Pflanzung nötig sein.

J. Schreiter.

Die Quitten.

Einige Obstsorten ergeben in diesem Jahre eine überaus reiche Ernte, zu ihnen gehört auch die Quitte, wie der "Walddeutsche Landwirt" schreibt. Jeder kennt mancher Gart. Obzelter nicht die Verwertung dieser Frucht. Man läßt sie vielfach adtles am Baume verrotten oder gibt sie höchstens, wegen ihres angenehmen Durles, der Hausfrau zum Essen in den Wäschent, trotz der die Quitte mannigfache Verwendungen in der Küche finden konnte. Von den beiden angebotenen Quittenarten ist die Birnenquitte am wohlgeschmecktesten, aber auch die Apfelquitte ist nicht zu verachten. Die Quitten sollen erst in reifem Zustande, der an ihrer gelben Farbe zu erkennen ist, geerntet und verarbeitet werden. Kann man die Früchte nur grün kaufen, so läßt man sie vor ihrer Verwertung noch einige Wochen an einem kühlen, luftigen Orte nachreifen.

Zunächst kann man aus den Quitten ein angenehmes Komposit bereiten. Zu diesem Zwecke werden die Früchte abgetrennt, geschält, geteilt und unter Verwende der Schalen und der Kerngehäuse die ihnen eine ansehnliche rote Farbe verleihen, in Wasser gar, aber nicht wehl gekocht. Die weichen Früchte schüttet man auf einen Durchschlag zum Abtropfen, während man die Kräfte und das übrige unter Sulas von 400 Gramm Zucker auf ein Pfund Frucht weiter einlochen lä. Nach etwa einer Stunde läßt man die Kräfte durch ein Sieb laufen und kocht die Quitten in dem Saft vollends gar. Sind die Früchte gar, nimmt man sie aus der Fülligkeit, die zum Gedeihen notwendig noch eine Stunde vor, dann werden sie, legt sie mit einer Gabe von Zucker und Simit in ein Einmacheglas und schüttet zuletzt die Kräfte darüber, welche die Früchte vollständig bedecken muß. Das auf diese Weise hergestellte Quittenkomposit läßt sich lange Zeit frisch. Auf etwas andere Art wird Quittenkomposit hergestellt, d. s. für den sofortigen Gebrauch bestimmt ist: Die geernteten Früchte werden in fo viel Wasser, daß sie gerade damit bedekt sind, weidgeloht und durch ein feines Sieb getrieben. Darauf löst man die gewonnene Fruchtmasse mit einem halben Pfund Zucker auf ein Pfund Quitten unter Sulas von abgetrennter Zitronenschale noch einmal durch.

Sehr wohlgeschmeckend sind die Gelees und Marmeladen, die man aus Quitten bereiten kann. Die mit einem Tuche abgewickelten, geteilteten Früchte werden knapp mit Wasser bedekt, wehl gekocht. Dann bringt man die Masse in eine Bratte oder in ein Tuch zur Gewinnung des klaren Saftes. Nun wird Zucker gelutert, durchschüttelt auf ein Kilogramm Saft anberhalb Pfund, und in diesem der klar abgeseigte Saft etwa eine Viertelstunde gekocht, während der Schaum abgenommen wird. Weheft die eingebildete Fülligkeit die Geseleprobe, d. h. fließt sie, auf einen kühlen Porzellanteller gebracht, nicht mehr auseinander und läßt sich nach dem Erkalten mit einem Weiler leicht abblöhen, so ist das Erzeugnis fertig und kann in die erwärmten Gläser gefüllt werden.

Zur Herstellung von Marmelade kocht man die sauber abgewickelten Quitten zunächst in Wasser wehl, dann erst werden sie geschält, geteilt, und nach Entfernung der Kerngehäuse durch ein feines Sieb getrieben und zuletzt mit dem geluterten Zucker und etwas abgetrennter Zitronen bei gelindem Feuer unter hietem Wätern bidlich eingekocht. Auf ein Pfund Quittenmasse rechnet man 375 Gramm Zucker. Daß man die Marmelademasse unter häufigem Wätern noch heißer einlochen, so erhält man das Quittenbrot, das noch warm in flache Formen gegossen wird und in diesen in einem mäßig warmen Ofen einige Zeit nachtrocknen muß. Quittenbrot bilhet mit der Zeit eine vollständig feste Masse, die sich schneiden läßt und, mit süßer Milch zur Tafel gebracht, eine erfrischende, der "roten Grüge" gleichende Rascheie ergibt.

